39:

40: Fortschritt ist eine Quelle für Wohlbefinden bei Personen mit starkem implizitem Leistungsmotiv. Wenn sie viel Fortschritt bezüglich eine Leistungsziels machten, war ihr Wohlbefinden sehr viel höher wie wenn sie wenig Fortschritt machten.

41:

43: Eine chronische Motivinkongruenz wirkt wie chronischer Stress. Motivkongruenzen werden meist nicht als Stressor wahrgenommen.

44-46: Die Studie bestätigt die Hypothese auf Folie 44

47: Motivinkongruenz korreliert mit beruflichen Burnouts.

48: Motivinkongruenz führt zu Erschöpfung der Willenskraft und korreliert negativ mit Wohlbefinden.

49: Grundfrage: Warum herrscht bei manchen Personen chronische Kongruenz und bei manchen Personen chronische Inkongruenz der Motive.

50:

51: Referentielle Kompetenz wird als stabiles Merkmal einer Person angesehen. Sie ist die Geschwindigkeit, mit der Information zwischen dem sprachbasierten, expliziten und dem nonverbalen, impliziten System ausgetauscht wird.

52-53: Die referentielle Kompetenz ist die Differenz der Reaktionszeit zwischen der Benennung von farbigen Punkten und dem Vorlesen von Farben.

54: Je höher die referentielle Kompetenz einer Person, desto höher ihre Motiv-Ziel-Kongruenz

4: Annäherung: Verhalten, dass dazu da ist, positive Stimuli aufzusuchen.

Vermeidung: Verhalten, dass dazu da ist, negative Stimuli auszuweichen.